

Es bleibt dabei: Nordrhein-Westfalen bleibt atomkraftfrei! (Plenarsitzung vom 10.03.2010)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Kollege Brockes. – Als nächster Redner hat der Abgeordnete Sagel das Wort. Bitte schön, Herr Sagel.

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es ist schon erstaunlich, wie uns die Atomkraftbefürworter der CDU und FDP ihre „strahlende“ Zukunft beschreiben. Es ist sehr erstaunlich, dass Sie mittlerweile wieder im Vormarsch sind; denn wir haben vor Jahren einmal geglaubt, das Thema Atomkraft sei in Deutschland endgültig erledigt. Jetzt haben wir eine Debatte über die Verlängerung von Restlaufzeiten und über vieles andere, was mit dem Thema Atomkraft zusammenhängt.

Was ich heute überhaupt nicht gehört habe, ist, dass man sich einmal kritisch mit den Atomkraftbetreibern auseinandersetzt, die in Monopolstrukturen, die wir nach wie vor in der Energiewirtschaft haben, die ganze Strompreispolitik mit Strompreisdiktaten, die in dem Zusammenhang stehen, steuern. Das sind Themen, die in diese Debatte hineingehören; denn Atomkraft ist nach wie vor keine billige Technologie, sondern eine hochgefährliche und vor allem auch teure Technologie. Die langfristigen Auswirkungen und Folgekosten in Bezug auf die Atommülllagerung werden nach wie vor in keiner Weise beachtet und nicht tatsächlich einmal bis zum Jüngsten Tag ausgerechnet. Wir haben für Tausende von Jahren die strahlende Zukunft.

Wir haben von Ihnen auch nichts darüber gehört, wie ein anderes Energiekonzept aussehen könnte oder müsste. Wir haben von Ihnen, vor allen Dingen von der CDU, nur mit erschreckender Offenheit – das muss ich hier sehr deutlich machen – gehört, dass Sie eine Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken und neue Kohlekraftwerke wollen. Das ist Ihre Technologie für den Umweltschutz, Ihre Energiewirtschaft in Nordrhein-Westfalen.

Ich bin sehr gespannt darauf, was wir nach der Wahl am 9. Mai erleben werden, wie die Grünen dann, die sich jetzt der CDU als möglicher Koalitionspartner anbieten, tatsächlich zu einer vernünftigen und zukunftsweisenden Energiepolitik kommen wollen. Herr Priggen, ich wünsche Ihnen viel Spaß bei den Koalitionsgesprächen. Das werde ich mir mit Vergnügen anschauen. Ich kann nur sagen: Wir erleben hier eine ganz klare und knallharte Renaissancepolitik.

Grüne und SPD haben in ihrem Antrag aber auch deutlich gemacht, dass sie nicht mehr ganz so viel Ahnung von Atomkraft haben, wenn es heißt: „Es bleibt dabei: Nordrhein-Westfalen bleibt atomkraftfrei!“ Fakt ist aber: Wir haben natürlich Atomanlagen in Nordrhein-Westfalen, nämlich die Urananreicherungsanlage in Gronau. Ich habe jahrelang mit Jürgen Trittin darüber gestritten, sie auch in den Atomausstiegsbeschluss aufzunehmen. Denn sie ist als Brennstofflieferant im Kreislauf für den Betrieb der Atomkraftwerke wichtig. Das haben Sie mit keinem Wort erwähnt, genauso

wenig wie das Atommüllzwischenlager in Ahaus.

Der Atomausstieg hat nicht funktioniert. Das ist leider das Ergebnis. Die Grünen haben zwar mit der SPD zusammen etwas beschlossen, aber es ist kaum etwas passiert. Es sind auch weiterhin Atomanlagen in Nordrhein-Westfalen in Betrieb. Die Atomkraftwerke in Deutschland laufen weitestgehend noch, sodass die Debatte über längere Laufzeiten wieder eröffnet wird. Das ist die reale Situation. Vor allen Dingen gibt es nach wie vor noch die sehr gefährlichen Atommülltransporte durch Nordrhein-Westfalen. Auch das gehört zur Atomkraft dazu.

Gegen all das spricht sich die Linke aus. Wir sagen sehr deutlich: Wir müssen die Atomkraft jetzt schleunigst beenden. Wir brauchen ein neues Energiekonzept. Wir müssen schleunigst auf 100 % erneuerbare Energien umsteigen. Wir müssen vor allem massiv Energie einsparen. Das ist ein ganz wesentlicher Punkt.

(Das Ende der Redezeit wird signalisiert.)

– Frau Präsidentin, ich komme zum Ende.

Das wird mit der Linken möglich sein. Dafür stehen wir. Wir wollen eine andere Energiepolitik. Wir wollen ein Ende dieser Monopolstrukturen. Wir wollen die Netze vergesellschaften, aber eine Dezentralisierung der Energieversorgung. Wir wollen eine Rekommunalisierung der Energiepolitik. Das heißt, wir wollen regenerativen Energien, der Energieeinsparung zum Durchbruch verhelfen und keine neuen Atomkraftwerke, keine längeren Restlaufzeiten und keine neuen Kohlekraftwerke.

– Danke schön.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Sagel. – Als nächster Redner hat nun für die Landesregierung Herr Minister Dr. Linssen in Vertretung für Frau Ministerin Thoben das Wort. Bitte schön, Herr Minister.